



2. Oktober 2019

Tel. 0711 289-88249
presse@netze-bw.de

Netze BW verlegt neue Stromkabel zwischen Schlaitdorf und Aichtal

Neue Erdkabel ersetzen Freileitungen

Aichtal/Schlaitdorf. Die Netze BW GmbH investiert über 500.000 Euro und modernisiert das Stromnetz zwischen Schlaitdorf und Aichtal-Neuenhaus. Dabei verlegt sie neue Mittelspannungserdkabel, die eine in die Jahre gekommene 10 000-Volt Freileitung aus dem Jahr 1961 ersetzen. Daneben werden auch die zwischen den Kommunen liegenden Gebäude neu an das Erdkabelnetz angebunden und die Gittermaststation Steinenberg durch eine neue kompakte Umspannstation ersetzt. Mit diesen Modernisierungsmaßnahmen wird zudem die Kapazität des Stromnetzes erhöht und für die Bedarfe der Zukunft gerüstet. Das dient der Versorgungssicherheit.

Die Arbeiten beginnen voraussichtlich am Montag, 14. Oktober, im Schönbuchweg in Schlaitdorf und führen weiter entlang von Wirtschaftswegen bis zur Mozartstraße in Aichtal-Neuenhaus. Sie erfolgen überwiegend in offener Bauweise. Die Bundesstraße B 27 wird jedoch mit dem Spülbohrverfahren unterquert. Da die knapp drei Kilometer lange Kabeltrasse zum Großteil durch das Landschaftsschutzgebiet „Schönbuch“ führt, hat die Netze BW ihr Vorgehen zuvor prüfen lassen, ob es den Schutzanforderungen entspricht und die entsprechenden Genehmigungen beim Landratsamt Esslingen eingeholt.

Während der einzelnen Bauphasen müssen die jeweils betroffenen Abschnitte der Feld- und Waldwege gesperrt werden. Die Netze BW bittet um Verständnis für die Beeinträchtigungen. Läuft alles planmäßig, wird die Baumaßnahme Ende Januar 2020 abgeschlossen sein. Sobald die Stromversorgung über die Erdkabel in Betrieb ist, kann dann auch die Freileitung inklusive der 15 Masten abgebaut werden.

Netze BW GmbH

Schelmenwasenstraße 15 · 70567 Stuttgart · www.netze-bw.de

Sitz der Gesellschaft: Stuttgart · Amtsgericht Stuttgart · HRB Nr. 747734 · Steuer-Nr. 35001/01075

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Hans-Josef Zimmer · Geschäftsführer: Dr. Christoph Müller (Vors.), Dr. Martin Konermann, Bodo Moray



Spülbohrverfahren

Mit einem kleinen Bohrkopf (Durchmesser zirka 15 Zentimeter) wird zuerst ein Pilotloch auf der einen Seite der zu unterquerenden Fläche gebohrt. Dieser ist mit Sensoren versehen und gräbt sich ferngesteuert auf der Strecke, auf der später die Rohre verlaufen sollen, durch den Boden. Mit Hilfe eines elektromagnetischen Ortungssystems überprüft der Bohrmeister Richtung und Tiefe des Verlaufs. Das beim Bohren gelöste Erdreich wird per Wasserdruck herausgespült. Dem Wasser ist umweltverträgliches Bentonit, ein feines mineralisches Lehm-pulver, beigemischt. Dadurch dient es gleichzeitig als so genannte Stützflüssigkeit, welche die Wände des Bohrkanals stabilisiert. Am Zielpunkt angekommen, wird der Bohrkopf durch einen größeren Aufweitkopf ausgetauscht. Mit ihm wird die Bohrung im Rückwärtsgang erweitert. Falls nötig wird dieser Vorgang mit immer größeren Aufweitköpfen so oft wiederholt, bis der Bohrkanal das erforderliche Maß erreicht hat. Mit dem letzten Durchgang werden Leerrohre aus Kunststoff eingezogen, in die abschließend die Stromkabel durchgeführt werden, die durch diese Ummantelung vor äußeren Einwirkungen geschützt sind.

Im Auftrag der Netze BW GmbH:

Dagmar Jordan
EnBW Regionale Kommunikation
Telefon 0711 289-88230
presse@netze-bw.de